

Förderung der Meerestechnik

GMT In diesem Jahr blickt die maritime Branche gespannt nach Friedrichshafen am Bodensee, wo die 11. Nationale Maritime Konferenz im Mai erstmals küstenfern stattfinden wird. Damit wird die gesamtstaatliche Bedeutung der maritimen Wirtschaft hervorgehoben. Innovative Produkte in den maritimen Technologien werden in vielen Unternehmen und Institutionen im Binnenland entwickelt, sodass Wertschöpfung weit über die Küstenländer hinaus generiert wird. Eines der fünf Konferenzforen wird sich wieder der Meerestechnik widmen.

Petra Mahnke

Im November letzten Jahres hat der Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft, Norbert Brackmann, den neuen Nationalen Masterplan Maritime Technologien (NMMT) zur Koordinierung und Stärkung der maritimen Branche in Berlin vorgestellt. Dieser wurde gemeinsam mit den beteiligten Bundesministerien, den Bundesländern und maritimen Verbänden konzipiert. Neben den zentralen Aktionsfeldern Offshore-Öl und -Gas, Offshore-Windenergie, Tiefseebergbau, Unterwasser- und maritime Sicherheitstechnologien werden zukünftig auch der Schiffbau und seine Zulieferindustrie, Green Shipping, Hafentechnologien und Industrie 4.0 als wichtige Säulen der maritimen Industrie einbezogen. Bestandteil des NMMT sind die Maritime Forschungsstrategie 2025 und das Forschungsprogramm „Maritime Technologien – Forschung, Entwicklung und Innovation“, für das die Bundesregierung einen weiteren schrittweisen substanziellen Aufwuchs bis zum Jahr 2022 plant. Diese industriepolitischen Instrumente der Bundesregierung dienen dazu, bestehende maritime Geschäftsfelder abzusichern und neue zu erschließen. Der NMMT fördert auch eine stärkere Zusammenarbeit der unterschiedlichen maritimen Sektoren.

Ein Beispiel für eine erfolgreiche Vernetzung der maritimen Branche ist das Projekt der Stiftung Offshore-Windenergie „Gemeinsam für die Maritime Wirtschaft und die



»Die maritime Branche generiert Wertschöpfung weit über die Küstenländer hinaus.«

Petra Mahnke

Offshore-Windindustrie“, das in den letzten Jahren wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung der Offshore-Windenergie beigetragen hat. Aktuell setzen sich die Projektpartner – darunter auch die GMT – für eine Fortführung dieser Vernetzungsaktivitäten mit neuer Schwerpunktsetzung ein.

Die Zukunftsinitiative Securitas Maritima konnte im letzten Jahr durch die Bereitstellung zusätzlicher Forschungsmittel einen ersten Erfolg verbuchen. Mit der zunehmend intensiveren Nutzung insbesondere der Seeräume vor den Küsten gewinnen die sogenannten Echtzeittechnologien für die maritime Überwachung und Unfallvermeidung an Bedeutung. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) unterstreicht dies seit 2018 mit der eigenständigen Förderlinie „Echtzeittechnologien für die maritime Sicherheit“, die die Zusammenarbeit zwischen maritimer Wirtschaft und Unternehmen aus dem IT-Bereich stärken soll.

Zum Jahresende erreichte die meerestechnische Branche noch eine weitere positive Nachricht: Im Bundeshaushalt 2019 ist ein Zuschuss für den Bau des Ocean Technology Centers in Rostock von 24 Mio. Euro vorgesehen. Weitere 18 Mio. Euro kommen vom Land Mecklenburg-Vorpommern. Im Fischereihafen Rostock und in einem Seegebiet vor Nienhagen wollen der Fraunhofer-Forschungsverbund, die

Universität Rostock und private Unternehmen gemeinsam neue Technologien für den Einsatz im Meer erforschen. Das Center wird daneben Labore, Büros, Werkstätten und Test-Anlagen umfassen.

Die maritime Branche präsentierte sich im vergangenen Jahr erneut erfolgreich auf der SMM in Hamburg. Ihrer wachsenden Bedeutung entsprechend hat die Meerestechnik hier weiter eine zentrale Rolle gespielt. So war der im Rahmen der SMM veranstaltete Offshore Dialogues „Pushing the limits – new maritime technologies for future needs“ gut besucht. Experten erörterten in Podiumsdiskussionen die Chancen und Risiken des Tiefseebergbaus und der schonenden Ressourcennutzung in der Arktis.

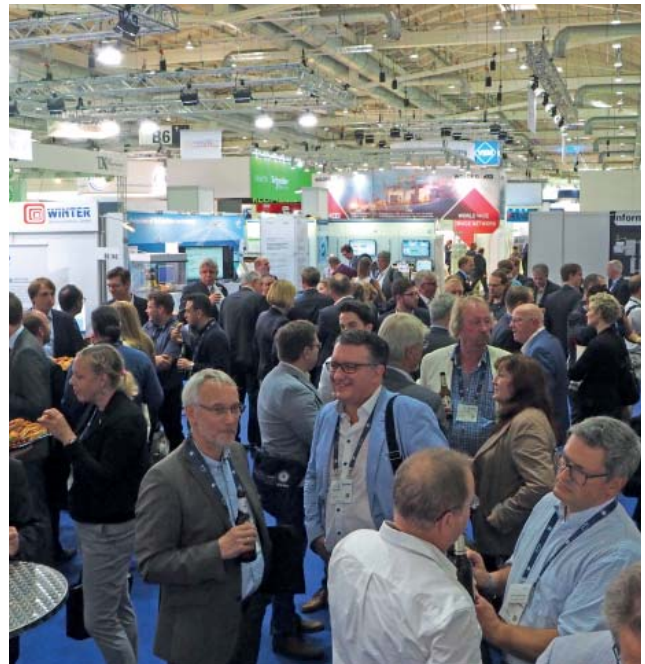
Auch der InWaterTec-GMT-Gemeinschaftsstand „German Maritime Technologies“, der erneut Unternehmen der Meerestechnik, der Schiffbauzulieferindustrie und der maritimen Dienstleistungen sowie wissenschaftliche Institutionen gebündelt hat, bot Gelegenheit zu einem lebhaften Gedankenaustausch mit zahlreichen nationalen und internationalen Besuchern.

Ausblick

Die 11. Nationale Maritime Konferenz wird sich in diesem Jahr am 22. und 23. Mai zum ersten Mal in Süddeutschland präsentieren. Da die maritime Wirtschaft gesamtstaatliche Bedeutung hat und viele Unternehmen sowie wichtige wissenschaftliche Institutionen im Binnenland mit maritimer Ausrichtung beheimatet sind, ist die Bundesregierung der Empfehlung der Verbände gefolgt, die Konferenzen nicht nur an der Küste zu veranstalten, und hat sich für den Standort Friedrichshafen am Bodensee entschieden. Neben Plenarveranstaltungen, in denen auch die Bundeskanzlerin sprechen wird, werden sich fünf Fachforen mit den Sektoren Schiffbau und Schiffbauzulieferindustrie, Offshore-Windenergie, Meerestechnik sowie Schifffahrt und Häfen befassen. Die GMT ist erneut für die konzeptionelle Gestaltung des Forums Meerestechnik unter der Gesamtverantwortung des BMWi federführend.



Die GMT war Partner des SMM-Offshore Dialogues „Pushing the limits – new maritime technologies for future needs“



Ein Highlight 2018 war das Netzwerktreffen „Blaue Stunde“, das anlässlich der SMM stattfand. Zahlreiche Besucher nutzten die Veranstaltung zum intensiven Austausch.

Gleich zu Jahresbeginn widmet sich die 5. MAROS Konferenz am 17. und 18. Januar in Berlin der maritimen Querschnittstechnologie Robotik und Sensorik. Dabei wird das Thema Vernetzung im Mittelpunkt stehen. Innovationen in der Meerestechnik stehen auch erneut auf der 8. Zukunftskonferenz Wind&Maritim vom 8. bis 9. Mai in Rostock auf der Agenda. Aktuell bereitet die GMT des Weiteren einen deutsch-kanadischen Workshop auf der Ocean Business in Southampton (9. bis 11. April) vor, um die Potenziale einer zukünftigen Zusammenarbeit zu identifizieren und gemeinsame Projekte zu generieren.

Die effiziente und nachhaltige Erforschung, Erschließung und Gewinnung der Ressourcen aus dem Meer stellen hohe Anforderungen an die Meerestechnik. Erforderlich sind innovative Lösungen, mit denen bei stetig zunehmender Nutzung der Meere auch der Schutz der Meeresumwelt gewährleistet wird. Dies weiter zu fördern und zu unterstützen, wird auch 2019 wichtiges Ziel der GMT sein; dazu gehört auch, dass sie ihre politische Arbeit und Netzwerktätigkeit – mit dem Fokus auf die Kooperation Wirtschaft-Wissenschaft – intensiv fortsetzt und dabei hilft, die facettenreichen Anwendungsfelder der maritimen Technologien prominent zu platzieren. Neben einem breiten Spektrum an Fachveranstaltungen werden vor allem die Arbeitsgruppen der GMT meerestechnische Innovationsbereiche identifizieren, um damit u.a. Beiträge zur Maritimen Agenda 2025, der Fortschreibung des NMMT und der maritimen Forschungsstrategie zu liefern.

Die Autorin:
Dipl.-Oz. Petra Mahnke, Geschäftsführerin, Gesellschaft für Maritime Technik e.V. (GMT), Hamburg